

# Klavierspielen neben dem Berufsalltag

Jens Schlichting führt Erwachsene erstmals ans Klavierspiel heran

Von: Carsten Dürer



Sie kennen das Gefühl und die Wünsche vielleicht selbst. Sie sind in einem Alter, in dem Sie Ihr Leben im Griff haben, eine Familie gegründet haben, fest im Beruf stehen, aber sich trotz allen Erfolges einen Ihrer Herzenswünsche noch nicht erfüllt haben: das Spiel auf einem Klavier. Doch in Ihrem Alter beginnt man doch nicht mit dem Klavierspiel, so die festgefahrene und weit verbreitete Meinung aller Pädagogen, die vielleicht gerade begonnen haben, Ihre Kinder zu unterrichten. Und Sie? Sie haben Bedenken, sich diesem Thema zu stellen, sich in Ihrem Alter als Anfänger zu outen, keine Lust auf das Notenlesenlernen und so weiter. Der Katalog an Ausreden ist lang, um den letztendlich auch hier schreienden inneren Schweinehund zu überwinden und das Klavierspiel auch als Erwachsener in Angriff zu nehmen.

Vor einigen Ausgaben hat sich unser Autor Ratko Delorko in einer Doppelfolge seiner Rubrik Profi-Tipps dieser Thematik angenommen und festgestellt, dass es zahlreiche Pädagogen gibt, die aufgrund ihrer Ausbildung an der Hochschule niemals auf das Unterrichten von Erwachsenen vorbereitet wurden. Zudem identifizieren sich sehr viele Lehrer über den Erfolg ihrer noch kindlichen oder jugendlichen Schüler. Erfolge, die man bei Erwachsenen mit einer vollkommen anderen Zielrichtung in dieser Form nicht mehr erwarten kann und sollte.

Doch dann gibt es Pädagogen wie Jens Schlichting, die sich dieser Thematik der Heranführung von Erwachsenen an das Klavierspiel stellen. Schlichting bietet seit Jahren Kurse für Erwachsene an, darunter auch so genannte Schnupperkurse, die absolute Anfänger erstmals an das Klavierspiel heranführen sollen. Um einmal zu erleben, wie das funktioniert und ob diese Art des anderen Unterrichts Erfolg hat, besuchten wir einen seiner „Schnupper-Wochenendkurse“ für erwachsene Anfänger, den er im Klavierhaus Döll Hannover durchführte.

Die Anmeldungen waren zahlreich, doch die Gruppe ist begrenzt auf 12 Personen, die von Freitagnachmittag bis Sonntagabend in kürzester Zeit nicht nur für das Klavierspiel motiviert werden wollen, sondern auch spielen können möchten – zumindest ein bisschen. Erstaunt ist man ein wenig über die Altersschicht, die man in diesem Kurs antrifft; denn nicht die Rentner, die soeben mit dem Klavierspiel ihrem Lebensinhalt mit der einen Erfüllung eines lang gehegten Traumes einen tieferen Sinn geben möchten, sind die Hauptgruppe, sondern Leute zwischen 30 und 40 Jahren, etliche verheiratet. „Das ist nicht untypisch für die Teilnehmer an meinen Kursen“, sagt Schlichting und erkennt darin die Motivation einer Altersgruppe, die noch etwas mehr im Leben machen möchte, ihre Zeit sinnvoll nutzen will, obwohl man im Beruf eingespannt ist. Die Motivation, die in der ersten Gruppenrunde zu Tage tritt: Die Kinder haben soeben mit dem Klavierspiel begonnen, so dass die Eltern sich nun auch diesem Instrument nähern wollen. Ein anderer Grund: Man hat bereits einige Erfahrungen als Kind mit dem Klavierunterricht gemacht, hat aber dann mit beginnender Pubertät aufgehört, da man doch ganz andere Dinge im Leben als wichtiger erachtete. Einige allerdings kommen einfach aus Faszination für dieses Instrument, und ohne dabei jegliche Vorkenntnisse noch ein Instrument zu besitzen. „Ganz wichtig für mich ist die Motivation, mit der die Teilnehmer kommen. Sie wollen – anders als bei vielen Kindern – unbedingt etwas lernen, sind hochmotiviert, sich etwas beibringen zu lassen.“ Und das unterscheidet die erwachsenen in erster Linie schon einmal von den kindlichen oder jugendlichen Schülern.

Wen man eigentlich in dieser Runde von 12 Individualisten nicht trifft: Klavierliebhaber, die auch passionierte Konzertgänger sind. Sie haben anscheinend aufgrund der Erfahrung mit dem Zuhören einen zu großen Respekt vor den Möglichkeiten, die dieses Instrument bereithält. Schade, denn auch diese Menschen würden eine interessante Erfahrung mit Jens Schlichting machen: Klavierspielen macht Spaß, auch wenn man nicht nach Noten beispielsweise Beethovens spielt.

## Die ersten Schritte

Das Sitzen ist die Grundlage allen Spiels am Instrument. Und genau die richtige Sitzposition wird als Erstes erklärt. Wichtig – auch dass Schlichting genau darauf achtet, dass diese in den kommenden Übungen immer wieder korrigiert wird. Denn jeder weiß: Mit der richtigen Sitzposition spielt es sich umso leichter.

Ganz ohne Trockenübungen geht es allerdings nicht, schließlich müssen auch die Teilnehmer erst einmal das Gefühl für Rhythmik, für Gleichmäßigkeit entwickeln. Also wird rhythmisch geklatscht. Und siehe da, es funktioniert. Die Gruppe mit 12 Anfängern ist begeistert über die Lockerheit, darüber, dass sie erst einmal keine Noten lernen sollen, bevor sie ans Instrument dürfen. Das Gefühl für das eigene Zuhören, das eigene Spiel ist wichtig für die Methodik Schlichtings. „Ich finde gut, dass er uns erst einmal die Angst genommen hat, wir müssen jetzt viel Theorie lernen, um spielen zu können“, sagt Mario, der mit seiner Frau Sabine entschieden hat, den Kurs gemeinsam zu besuchen (auch gut, dass sich alle von Anfang an du-



# SEILER

— Flügel und Pianos —

THE EUROPEAN BRAND  
FOR YOUNG PROFESSIONALS.

NEU!

SEILER GRAND  
KONZERT 278



„Einzigartig

wie Ihre Hände.“

Mehr Informationen:

T.D. SEILER Pianoortefabrik  
Schwarzacher Straße 40  
97318 Kitzingen  
Kurt Schäfer  
Telefon +49 (0) 93 71 - 9 33 - 11  
schaefer@seiler-pianos.de  
www.seiler-pianos.de





zen, um Barrieren zu überwinden). Die Tochter der beiden lernt gerade in den ersten Stunden das Klavierspiel, man hat sich ein altes Klavier angeschafft, das nun alle in der Familie nutzen wollen. Zudem hatte Sabine in ihrer Kindheit schon einmal Unterricht. Auch weitere Teilnehmer hatten schon einmal Erfahrung mit Unterricht, haben aber aufgegeben. Andere hingegen haben schon vor vielen Jahren einmal Erfahrungen mit dem Heimorgelspiel gesammelt, wollen aber nun mit dem akustischen Instrument in Berührung kommen, bevor sie entscheiden, ob sie auch wirklich ein Instrument anschaffen und weiterhin Unterricht nehmen wollen. Dann geht es direkt ans Instrument, werden die schwarzen Tasten genutzt, um die fünf Finger beider Hände direkt gegenläufig „wie einen Schmetterling“ laufen zu lassen. Das wird noch in der Gruppe demonstriert, bevor es in kleineren Gruppen um eine andere Erfahrung geht: die Improvisation. Während die anderen Teilnehmer die Erfahrung im gesamten Klavierhaus sammeln können, ob sie das Gefühl für das „Schmetterlingsspiel“ hinbekommen, setzt sich Jens Schlichting mit jeweils drei Teilnehmern an vier Instrumente, um mit ihnen zu improvisieren.



Schlichting spielt eine leichte, eine jazzangehauchte Begleitung, zu der die Aspiranten einfach ihre Gedanken über die Tastatur gefühlsmäßig zum Ausdruck bringen sollen. Ein musikalisches Gespräch soll sich entspinnen, was auch geschieht. Und bemerkenswert, wie rhythmisch, wie sensibel die Anfänger spielen. Sie sind selbst erstaunt, wiederholen Phrasen, die ihnen gefallen haben, wechseln die Tonlage und stellen fest: „Es gibt eigentlich keine Töne, die nicht passen.“ Derjenige, der befürchtet, hier wird nun drauflosgedroschen, ist verwundert, wie sensibel gespielt wird, wie die Spieler die Klänge der anderen aufnehmen, sich zurückhalten oder in das „Gespräch“ einbringen. Eine wichtige Erfahrung, dass man eigentlich nicht wirklich Angst vor der Klaviatur haben muss, eigentlich keine Fehler machen kann.

Am nächsten Morgen wird alles dann schon etwas konkreter, erklärt Schlichting das Notensystem in den rudimentären, aber wichtigsten Grundlagen und ebenso die Rhythmik und den Takt. Schnell wird klar: Ohne Üben und ohne Theorie geht es in keiner Methode. Aber das stört die Teilnehmer nicht. Sie haben Spaß, sich selbst zu überprüfen, den anderen zu lauschen und zuzuhören. Zwischenzeitlich erklingt aus dem Steinway & Sons-Saal im Haus auf jedem Flügel eine Übung oder ein gerade zu lernendes Stück. Der Funke ist übergelungen, die Teilnehmer zieht es magisch an die Tasten.

### Der nächste Schritt

Aber es sollen ja auch Stücke eingeübt werden. Wieder wird ein Zweiergruppenunterricht eingeteilt. Jede Gruppe hat am Vorabend ein bestimmtes Stück zum Erarbeiten ausgesucht, das Schlichting kurz vorgestellt hat: Einen Blues, eine vereinfachte Mazurka, Richard Claydermans „Ballade pour Adeline“ und so weiter. Doch die Teilnehmer können ja keine Noten lesen. Wie sollen sie solch ein Stück spielen? „Nach dem Gehör“, sagt Jens Schlichting. Alle sind skeptisch, vor allem aber die, die schon Erfahrungen mit Noten in früheren Zeiten gesammelt haben. Doch bei Schlichting ist alles recht einfach, eher spielerisch angelegt. Zudem haben die Erwachsenen ganz andere Hörerfahrungen, können viel mehr Erfahrungen direkt in Töne verwandeln, wenn sie erst einmal verstanden haben, wie das überhaupt funktioniert.

In den Gruppenstunden – während die anderen Teilnehmer kaum müde werden, sich gegenseitig zum Üben und Ausprobieren anzustacheln – werden die Stücke gemeinsam am Instrument zu zweit in unterschiedliche Teile eingeteilt. Und dann geht es erst einmal nur mit der rechten Hand los. Mehrere Teile schafft man in einer Stunde, bis diese laufen. In den darauf folgenden Stunden kommen dann die weiteren Teile und dann auch bald die linke Hand dazu. Die Erfolge stellen sich schnell ein, die Erklärungen von Schlichting sind einfach, einleuchtend und ausreichend für diese Art des Spiels. Und in der Zwischenzeit wird geübt, geübt und nochmals geübt. Der schnelle Erfolg, der Spaß und das Ergebnis zählen in diesem Schnupperkurs. Und das Konzept geht auf. Viele wollen am Ende

weitermachen, haben Blut geleckt und wollen sich ein Instrument anschaffen.

## Wie geht es weiter?

Doch was passiert, wenn die Teilnehmer nun wirklich Unterricht nehmen wollen? Hilft Schlichting da? „Nun, natürlich empfehle ich immer, auch bei unterschiedlichen Lehrern Schnupperstunden zu nehmen, die überall angeboten werden. Denn die meisten haben in der Jugend aufgehört mit dem Spiel, da das Schüler-Lehrer-Verhältnis letztendlich nicht funktioniert hat.“ Zudem sammeln die Klavierhäuser, in denen er zu Gast ist, Adressen von Lehrern, die Lust auf erwachsene Schüler haben. In Hannover, im Klavierhaus Döll, in dem Schlichting schon häufiger zu Gast war, auch mit seinen Kursen für



Fortgeschrittene, gibt es mittlerweile eine Eigendynamik. Klavierlehrer kommen ins Haus, um ihre Dienste anzumelden, um Schüler zu akquirieren.

Wie reagieren eigentlich angestammte Klavierpädagogen auf dieses Konzept von Schlichting? „Etliche schauen natürlich hochnäsiger auf das, was ich da mache, herab, vor allem, da ich das erste Klavierspiel ohne Noten vermittele. Dabei soll das ja nur ein Anstoß sein, denn eigentlich arbeite ich diesen anderen Klavierlehrern ja nur zu“, sieht er seine Funktion.

Wer also immer schon den Wunsch hatte, sein Klavier, das langsam aber sicher in den eigenen vier Wänden verstaubt, ohne genutzt zu werden, wiederzubeleben oder einfach ausprobieren möchte, ob das Klavierspiel nicht auch etwas für ihn selbst ist, der ist in den Kursen von Jens Schlichting gut aufgehoben. Selbstverständlich gibt es auch andere Angebote mit ähnlichen Methoden wie Schlichting sie entwickelt hat, um Erwachsenen das Klavierspiel näher zu bringen. Eines ist sicher: Spaß wird dabei jeder mindestens ein Wochenende lang haben. Und wahrscheinlich ist sogar, dass die meisten entdecken, dass sie fast ein bisschen lange gewartet haben, um sich ihren Traum vom Spiel auf einem der faszinierendsten Instrumente überhaupt zu erfüllen.

### Kontakt:

[www.klavier-kurse.de](http://www.klavier-kurse.de)

# E-272

Konzerte & Tournee & Termine unter  
[www.steingraeber.de](http://www.steingraeber.de)

Juli 2004 - 2. Bayreuther  
**Klavierfestival**

Steingraeber Hoftheater u. Stadthalle Bayreuth

4. Juli 11.00 h

## Komatsu Garben

Wolff – Schubert – Schumann – Strauss

22. Juli 19.30 h

## Siegfried Mauser

Beethoven op. 109, 110, 111

18. Juli 19.30 h

## Reinhard Schmiedel

Krenek-Schubert

13. und 14. Juli 19.30 h

## Best of Beatles

für zwei Klaviere

Bernhard Wetz, Stefanie Asal

20. Juli 19.30 h

## Ulrich Urban

Haydn – Wagner – Pfitzner – Brahms

24. Juli 19.30 h

## Nicolai

# Demidenko

Scarlatti, 12 Sonaten  
Liszt, Sonate in H-Moll

Kartenvorbestellung

[steingraeber@steingraeber.de](mailto:steingraeber@steingraeber.de)  
Tel. 0921 – 6 40 49 / Fax 5 82 72

Vorankündigung 2005, Marc André

## Hamelin

24. Juli 2005, Stadthalle Bayreuth



**Klaviermanufaktur**  
**STEINGRAEBER & SÖHNE**  
Steingraeberpassage 1  
Friedrichstr. 2  
95444 Bayreuth